

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 17ten Februar 1810.

Inhalt.

Der zweyte Reichstag in Cassel. — Der neue Ständesaal
in Cassel. — Charade nach vorgeschriebenen Endreimen — Ar-
mensachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Almos-
sen-Collegiums. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen &c. — 20 Bekanntmachungen.

Der Könige Ehre ist's, sich rathen lassen und
eine Sache erforschen.

Salomo.

I.

Der zweyte Reichstag in Cassel.

Vielleicht ist es mehreren unsrer Leser nicht unwillkom-
men, auch hier einiges von der jetzigen Versammlung
der Reichsstände des Königreichs zu hören, wiewohl
es andern Zeitungslesern nicht fremd seyn wird.

Die Eröffnung war anfangs auf den 10. Januar
bestimmt. Man erwartete um diese Zeit den Königl.
Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen
von Fürstenstein, zurück, und glaubte, es wü-
re den
XI. Jahrg. (7)

den schon bestimmte Eröffnungen über die neuen Erweiterungen des Königreichs geschehen können. Seine Rückkehr zögerte indeß, und es entstand daraus der Aufschub der Eröffnung bis zum 28. Januar. Sie geschah wo möglich mit noch mehr Glanz und Feierlichkeit als die erste im Jahre 1808. Den prachtvollen Zug des Königs begünstigte der heitere Himmel. Die Rede des Königs vom Thron bestätigte die Erweiterung des Reichs, von deren Wichtigkeit wir erst dann ganz werden urtheilen können, wenn es erlaubt seyn wird, davon öffentlich zu reden.

Die erste Ständeverammlung war in der Orangerie in der Rue. Jetzt ist in dem vormaligen Museo Fridericiano, einem herrlichen Prachtgebäude, die untere Etage nebst einem Anbaue im Halbkreis dazu mit großen Kosten eingerichtet, und hat die Ueberschrift: Palais des Etats. Die Beschreibung dieses gewissermaßen allgemeinen Nationalgebäudes, in welchem die Stellvertreter der Nation ihre Stimmen über die ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe geben, verdient wohl in einem patriotischen Blatte eine Stelle.

Schon vor der Eröffnung waren durch freye Wahl der Stände drey Commissionen ernannt, welche die Finanzgesetze, die Civil- und die Kriminalgesetzgebung beschäftigt. Jede besteht aus 5 Mitgliedern. Aus ihnen ernennt der König die Präsidenten; diesmal den Hrn. Grafen von Keller, vormalig Preuß. Minister, der Hr. Präsident von Porbeck, und der Hr. Präsident von Kayserberg. Auch unser geschätzter Mitbürger, Herr D. Keferstein, ist Mitglied der Kriminal-Commission. Diesen Commissionen werden die gedruckten Gesetzentwürfe mitgetheilt, um sie

sie zu prüfen und ihre Zweifel sodann den Abgeordneten des Staatsraths mitzutheilen, oder sich mit ihnen über die Abänderungen zu vereinigen. Ist dann alles vorbereitet, so bringt ein Staatsrath das Gesetz in die Versammlung; ein Redner der Stände aus jenen Commissionen stattet darüber gleich darauf seinen Bericht und das Gutachten der Commission ab. Sodann wird durch weiße und schwarze Kugeln darüber gestimmt.

Am 2. Februar wurden die Stände zum zweytenmal zusammenberufen, nachdem Tags zuvor die Dankadresse dem König auf dem Schlosse im Thronzimmer übergeben war, wobey der Hof und alle Kronbeamte in höchster Galla waren. In jener zweyten Versammlung erschien der Herr Minister des Innern, Graf von Wolfrath, und erstattete in einer langen interessanten Rede Bericht von dem Zustande des Reichs, wonach die Einwohner Westphalens Uesach haben, zumal wenn der Friede dauernd ist, einer glücklichen Zukunft entgegen zu sehen. Kein Deficit ist nach diesem Bericht im Schatz, und keine neue Auflage wird gemacht; bloß die vorhandenen anders vertheilt, was einige erleichtern, andre aber etwas mehr anstrengen wird. Vor dieser Rede, als die Stände und viele Zuhörer versammelt waren, erfüllte der Canzler Niemeyer eine allgemein an ihn ergangene Aufforderung, und seyerte in einer bereits gedruckten Rede das Andenken der seit dem letztern Reichstage verstorbenen Mitglieder, deren 5 waren: Häberlin, Henke, Minist. von Baumbach, Koloff und Suhren.

Am 7ten ist das erste Ballottement über das Budget für 1810 gewesen. Die Summe aller Ausgaben ist 34,571,886 Franken, also fast 3 Millionen weniger als im Jahr 1809.

(Die Fortsetzung folgt.)

 II.

Der neue Ständesaal in Cassel.

Der allgemeine Plan des Museum Fridericianum war gut angelegt und konnte nicht anders als seinem Schöpfer zur Ehre gereichen. Es erreichte vollkommen den Zweck, den sich der Baumeister dabey vorgesetzt hatte. Vermittelt eines mit sechs jonischen Säulen gezierten, und in einer Erhöhung von acht Stufen aufgerichteten Portikus gelangt man in einen geräumigen, mit vier Säulen geschmückten Vestibul, und am Ende desselben befand sich eine prachtvolle Treppe, die zur Bibliothek hinauf führte. Rechts und links dieser Vorhalle erblickt man zwey große mit Säulen von dorischer Ordnung verzierte Gallerien. Am Ende der rechten Gallerie gelangt man zu drey Zimmern, welche die Medaillen und geschnittenen Steine enthielten; am Ende der linken sind die Zimmer, welche das naturhistorische Kabinet in sich schlossen. Der hintere Hof, der durch zwey Flügel gebildet wurde, war nicht verschlossen, und auf demselben führen zwey Eingänge zu den Zimmern des rechten und linken Flügels, die aber alle mit den Sälen im Hauptgebäude in Verbindung stehen.

Der

Der weite Raum, den die Haupttreppe der Bibliothek einnahm, schien am passendsten, um zur Aufführung des Ständesaals benutzt zu werden, zumal da kein Hinderniß im Wege stand, an ihre Stelle am Ende der linken Gallerie eine neue Treppe der Bibliothek zu verleihen. Der hintere Hof wurde durch eine Mauer, die von beyden Flügeln ausgeht und in deren Mitte sich eine breite Treppe befindet, verschlossen, wodurch auch zugleich die Ungleichheit des Terrains verschwand. Statt der Treppen, die zu den Eingängen der beyden Flügel führen, sind Terrassen, sieben Stufen hoch, aufgeführt worden. Wir wollen jetzt die einzelnen Theile des dem Gebrauche der Stände nun geweihten Lokals durchgehen.

Der Fußboden in dem Ständesaal ist mit weißen und schwarzen Marmorplatten belegt, unter denselben befinden sich die Röhren zur Heizung durch unterirdische Defen, welche durch die Herren *Trabusi* angelegt worden sind, berühmt durch ähnliche Werke, welche sie bereits in den Kaiserlichen Pallästen zu Paris ausgeführt hatten. Bey dem Eintritt von der Vorhalle in den Saal fällt die Statue des Kaisers und Königs *Napoleon* ins Auge, von Herrn *Koland*, Bildhauer zu Paris, Mitglied des National-Instituts und Ritter des Ordens der Ehrenlegion, verfertigt. Es ist eine Kopie derjenigen Bildsäule, welche den Versammlungs-Salon des National-Instituts in Paris ziert.

Unter dieser Statue ist die Tribune der Königin in einer Erhöhung von 7 Stufen über das Parquet des Saals angebracht. Die Thürflügel, so wie die Ballustraden, welche die Sitze der Stände von denen

der



der Zuschauer scheiden, sind mit kostbaren westindischen Hölzern ausgelegt. Ueber der Bildsäule des Kaisers ist eine Nische angebracht, in welche der Künstler eine Viktoria zu bringen gedachte.

Das Zimmerwerk an der halbkreisförmigen Kuppel, durch welche das Licht allein in den Saal einfällt, ist nach dem Systeme von Philibert de Lorme angelegt. Sie ist mit Kupfer bedeckt und durch eine starke eiserne Kette an das alte Gebäude befestigt.

An der halbsphärischen Wölbung der Kuppel prangen 27 viereckige Figuren, welche allegorische Gemälde, in grünem Golde ausgeführt, in sich schließen. In der ersten Reihe erblickt man die Sinnbilder der Gerechtigkeit, der Treue und des Ueberflusses in der Mitte von Kronen aus Eichenlaub. In der zweyten Reihe befinden sich die Anfangsbuchstaben der Namen des Königs und des Königreichs. In der dritten allerley Zierrathen von Rosen. Der Fries des Hauptgesimses, in dem diese Verzierungen ausgehen und der die Laterne, durch welche das Licht herabfällt, umgiebt, ist aus Adlern und Palmen, welche auf Früchten ruhen, zusammengesetzt.

Das große Bogengewölbe über dem Thron ist ebenfalls durch Quadrate, in welchen Gemälde in grünem Golde ausgeführt sind, verziert. Ihre Anzahl ist sieben. Die verschiedenen Attribute der Krone sind hier, umgeben von Rosenverzierungen, abgebildet. Das Basrelief über der Thronnische stellt das Wappen Westphalens, durch zwey Genien gekrönt dar, welche die Attribute des Friedens und der Gütlichkeit

in

in den Händen tragen. Die dem großen Bogengewölbe gegenüberstehende Mauer zeigt eine allegorische Schilderung der Eintracht.

Die Grundmauer im Innern des Saals ist in grünem Granit gemahlt und mit einem Aufsatz von violetten Marmor versehen. Der Grund der Ablesung ist alabasterartig, und der der Nischen in geadersten Marmor gemahlt. Ueber den beyden großen Eingangsthüren befinden sich Draperien von grünem Tuch mit goldenen Frangen. Der Thron ist mit Karmoisin-Sammet bedeckt und vorn mit Zeptern und Gerechtigkeitshänden verziert, welche drey Guirlanden von Früchten halten; über der mittelsten ruht der Adler, und zwischen den beyden andern stehen die Anfangsbuchstaben der Namen Sr. Majestät. Der Thron selbst ist aus zwey Löwen zusammengesetzt und endigt sich in eine Krone von Eichenlaub, über welche ein Adler schwebt. Der Thronhimmel wird von einer Krone aus Eichenblättern und aus Löwenköpfen, über welchen weiße Federn prangen, gebildet. Auf der Krone ruht der vergoldete Dom aus Lorbeerblättern in Bildhauerarbeit in einem vergoldeten Helm sich endigend. Die Löwenköpfe halten die Draperie von weißem Sammet, mit der in Gold gestickten Chiffer Sr. Majestät, welche die Krone umgiebt. Die großen Thronvorhänge sind von Karmoisin-Sammet mit breiten goldenen Frangen.

Der Saal, in welchem der König zuerst das Absteigequartier nimmt, ehe er sich in den Ständesaal verfügt, wird von diesem durch einen auf der Hinterseite des Gebäudes angebrachten Korridor getrennt.

Die Säulen in demselben sind von Bildhauerarbeit, Kapitälern und Basen von Bronze. Die Thüren sind gleichfalls nach Art der Bronze grünlich gemalt. Das Kamin in diesem Zimmer ist von weißem geaderten Marmor und mit vergoldeten Bronze-Arbeiten verziert. Demselben gegenüber befinden sich an der Wand die Gemälde Ihrer Majestäten in Lebensgröße. Die Wände des Saals sind in gelben antiken Marmor gemalt. Der Plafond stellt das königlich westphälische Wappen in Bronze dar.

Der Korridor, der aus diesem Salon des Königs in den Ständesaal führt, ist dazu bestimmt, den Ministern einen Aufenthaltsort zu geben. Ihre Gemälde sollen denselben verzieren. Gegenwärtig ist darin ein Gemälde von Vincent in Paris aufgestellt, das eine große That aus dem Leben des Königs verewigt. Es stellt nämlich dar, wie Hieronymus, von seinem durchlauchtigsten Bruder Napoleon mit einer Eskadre nach der Barbarey gesandt, um den Genuesern, die Franzosen geworden waren, die Sklavenketten zu lösen, nach glücklich vollbrachtem Unternehmen nach Genua zurücksegelt. Im Hintergrunde sieht man die Thürme von Genua und einen Theil des Hafens. An den Gestaden hat sich eine große Volksmenge versammelt, mit Sehnsucht, die Ankunft der Schiffe, die mit den aus der Sklaverey befreieten Genuesern an Bord herangesegelt kommen, erwartend, und brennt von Begierde, die lange vermißten Brüder zu umarmen. Im Vorgrunde ist ein Sklave in der Tracht des Morgenlandes abgebildet, seine Ketten nun mit Füßen tretend und dankbar sein Haupt zum Himmel emporhebend. Vor ihm steht ein kleiner

ner



ner Hund als Symbol der Treue und ein nacktes Kind mit einer Engelsphysiognomie als Sinnbild der Freude, auf einem Bande die Worte tragend: *Recognoscenza al Jerolamo Bonaparte.*

III.

Charade nach vorgeschriebenen Endreimen.

Zwei Sylben, oft sehr lustig, oft	beschwerlich;
Sind euch gesund, und kaum	entbehrlich;
Von Bach und Strom und Luft	erklärlich,
Sonst heilig gar, und trost:	begehrlich.
Die dritte Sylb' ist kostbar und	gering,
Ein unbeachtetes, auch hochgeschätztes	Ding;
Nur dieses frist viel Zinse	jährlich.
Mein Ganzes war ein Held, erhaben und	gefährlich,
Der Allzukühnes	unterfing,
An Sternendeutern abergläubisch	hing,
Und, seinen Ehrgeiz fröhnend,	unterging.

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) Das am 12. d. M. zu leicht gebackene Brodt und Semmel ist an das Erwerbhaus zum Besten der armen Kinder abgeliefert worden.

2) Für die vater- und mutterlosen Kinder im hiesigen Erwerbhause sind mir am 26. verwichenen Monats bis zum heutigen Tage

von einer Dame B. 8 Gr.

von einem Herrn F. 1 Thlr. —

und noch von einem Herrn S. 1 —

als ein stilles Geschenk übergeben.

Dieses Geld werde ich nach den Willen der Geber, theils zu einer Mahlzeit mit Fleisch, welches die Kinder nach dem vorgeschriebenen Etat jährlich nur drey mal bekommen, oder sonst zu kleinen Bedürfnissen, welche das eine oder das andere Kind haben möchte, verwenden. Ich danke für diese edlen Geschenke ganz ergebenst. Halle, am 13. Februar 1810.

Holzhausen,
als zeitiger Vorsteher dieses Hauses.

2.

Gebörne, Getraucte, Gestorbene in Halle zc.
Februar 1810.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 6 Februar dem Bedienten Kraspe eine Z., Caroline Christiane Rosine. — Den 9. dem Handarbeiter Ebring ein S., Andreas Christoph. — Den 10. dem Tischlermeister Rauchfuß eine Z., Johanne Christiane Caroline.

Ulrichs,

Ulrichs parochie: Den 23 Jan. dem Schneidersmeister Hoske ein Sohn, Friedrich Carl. — Den 6. Febr. ein unehel. S.

Moritz parochie: Den 8. Febr. dem Instrumentenmacher Wilke eine T., Caroline Emilie. — Den 9. dem gewes. Soldat Hennig ein S., Johann Andreas.

Neumarkt: Den 3. Februar dem Bürger Hartig ein S., Friedrich Eduard. — Den 7. dem Tuchmachermeister Diez ein S., Friedrich Carl David. — Den 9. ein unehel. S. — Dem Einwohner Möbis Zwill. S., Friedrich Wilhelm und August Eduard.

b) Getraete.

Domkirche: Den 11. Febr. der Bürger Schreiber mit M. K. Beyer.

Glauch: Den 11. Febr. der Handarbeiter Fischer mit K. E. Gehsin.

c) Gestorbene.

Marien parochie: Den 3. Febr. des Schneidermeisters Stein T., Marie Rosine, alt 3 J. 9 M. Auszehrung. — Den 7. des Schneidermeisters Thie me Ehefrau, alt 53 J. 4 M. Geschwulst. — Den 9. der Fabrikarbeiter Skuberlich, alt 66 J. Stic k und Schlagfluß.

Ulrichs parochie: Den 4. Febr. des Polizeydiener's Schumann Ehefrau, alt 21 J. Streckfluß. — Des Schneidermeisters Vertel Ehefr., alt 69 J. 3 M. — Den 6. ein unehel. S., alt 1 W. 2 T. Krämpfe. — Des Königl. Preuß. Hauptmanns von Drygalsky Ehefrau, alt 33 J. 3 M. Auszehrung. — Des Peruquiers Hasler Ehefrau, alt 49 J. Nervenfie ber. — Den 8. des Schullehrers Köstler Ehefrau, alt 43 J. Verstopfung. — Des Postdirectors zu Bleicherode Bähring S., Georg Heinrich, alt 10 M. Reichhusten.

Moritz parochie: Den 4. Febr. des Tüchergeres Künstler T., Johanne Christiane, alt 8 J. 1 M. Auszehrung.

Neu

Neumarkt: Den 6. Febr. der Invalid Kupfers
nagel, alt 62 J 11 M. Blutsturz. — Den 9.
Elisabeth Zweimer, geb. Koppe, alt 53 J Brust-
krankheit. — Den 11. der Cantor Tittmann, alt
56 J. Nervenschlag.

Clauha: Den 6. Febr. des Fischermeisters Linke
Wittwe, alt 88 J 5 M. Entkräftung. — Den 9.
des Strumpfwirkergeßellen Sommer T., Johanne
Sophie, alt 2 J. 6 M. Pocken.

Bekanntmachungen.

Das Publikum ist schon früherhin durch die öffent-
lichen Blätter unterrichtet worden, daß von Seiten der
Regierung ein Distrikts-Ausschuß zur Beförderung der
Schutzpocken-Impfung in Halle gebildet worden. Man
hat von dieser wohlthätigen Einrichtung bisher weniger
Gebrauch gemacht, als sich wohl hätte erwarten lassen,
und da sich nun jetzt gar die natürlichen Blattern zeigen,
so eile ich, den hiesigen Eltern und Vormündern hier-
durch wiederholt bekannt zu machen, daß unter der Lei-
tung des vorbesagten Ausschusses und der für dieses
Institut ernannten Aerzte die Impfung der Schutzpocken
jeden Dienstag und Frentag von 1 bis 2 Uhr in dem
Hause des Herrn Dr. Ulrich unentgeltlich geschieht.

Ich muß hierbey zugleich auch die hiesigen Herren
Aerzte und Wundärzte an die vom Gouvernemenent vor-
geschriebene vierzehnjährige Einsendung ihrer Listen in der
ihnen bereits bekannt gemachten Art erinnern, und sie
ersuchen, selbige an den Herrn Dr. Ulrich abzugeben.
Halle, den 11. Februar 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Verschiedene feine weiße wollene Strickgarne sind
um billige Preise zu haben bey Salomon am Stein-
thor im Hause Nr. 164.

Pomm. Neunaugen, in ein und zwey Schock Fä-
ser hat Stregmann jun. erhalten.

Ohnerachtet ich in den hiesigen öffentlichen Blättern sämtliche Gewerbetreibende meiner Commune in der Bekanntmachung vom 1ten dieses Monats aufgefordert habe, sogleich nach bezahlter Hälfte der Patentsteuer ihre Patente bey dem Herrn Greffier Giesecke, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf dem Mairiegebäude in Empfang zu nehmen, so haben doch viele zwar die Patentsteuer bezahlt, aber die Patente nicht abgeholt. Da nun alle Monate ein Verzeichniß der ausgegebenen und noch zurückgebliebenen Patente an Königl. Hochlöbl. Steuer-Direction zu Halberstadt eingesandt werden muß, so fordere ich sämtliche Patentirte meiner Commune nochmals auf, ihre Patente sogleich nach entrichteter Patentsteuer zu der bestimmten Zeit abzuholen.

Halle, den 14. Februar 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Warnungs-Anzeige.

Der Tagelöhner Johann Ludwig Wolff allhier ist von der hiesigen Polizey-Commission zur Verantwortung genommen worden, weil er sich unterstanden hat, von dem Herrn Amtmann Hirse mann zu Werbig auf eine fälschliche und unwahre Weise ein Gerücht zu verbreiten. Halle, den 14. Februar 1810.

Die Polizey-Commission.

Es wird eine Frauensperson von gesetzten Jahren gesucht, die gut Nähen, Waschen, Platten und dergleichen weibliche Arbeiten verrichten kann, und gute Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit aufzuweisen hat. Nähere Nachrichten darüber erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses bey dem Faktor Borgold dem Jüngern.

In der Steinstraße Nr. 127 ist die oberste Etage, bestehend aus 5—6 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, mit oder ohne Garten, von Ostern an, so wie auch die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und allem Zubehör, von jetzt oder Ostern an zu vermiethen. Liebhaber belieben sich zu melden am Ulrichsthore bey der Wittwe Förster.

Da ich mit einem Patent zum Verkaufen aller Biere versehen worden bin, so mache ich solches mit der Nachricht bekannt, daß an jedem Brautage das Bier in meinem im untern Galgthore belegenen Hause in eben der Güte, wie im Brauhause selbst, erhalten werden kann, und daß ich mit dem Ausgeben desselben am 26. Februar d. J. den Anfang machen werde.

Halle, den 14. Februar 1810.

Suhrmann, geb. Wegner.

Lotterie = Anzeige. In der ersten Klasse der Braunschweiger Lotterie fielen ohne die kleinern Gewinne ein Gewinn zu 800 und zwey zu 160 Franks in meine Kollekte. — Die Renovation zur zweyten Klasse muß bis zum 25ten d. M. geschehen seyn; auch sind Kaufloose ganz und geheilt zu haben bey

Johann Christian Kroll jun.

Halle, den 14. Februar 1810.

Es soll auf den neunzehnten dieses Monats Vormittags um zehn Uhr in meiner Wohnung der zu Glaucha Lub Nr. 1702 belegene Garten des Hrn. Sackse nebst sämmtlichen Zubehör, wenn sich annehmlische Käufer finden, entweder verkauft oder auch verpachtet werden, daher Kauf- und Pachtlustige hierzu eingeladen werden. Halle, den 3. Februar 1810.

Der Distrikts-Notarius Gübne.

Es sollen auf den 26. d. M., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und die folgenden Tage, in der Wohnung des Herrn General von Renouard verschiedene Sachen, an Betten, Hausgeräth, Meubles, Gläser und Porcellain, auch Steinguth, Kupfer, und ein großer Scheibenwagen, gegen gleich baare Bezahlung in großen Preuß. Silbergelde an den Meistbietenden verkauft werden, und werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Halle, den 13. Februar 1810.

Das Haus in der Schmeerstraße Nr. 721, worin sieben Stuben und Kammern, wie auch Hofraum sich befinden, ist aus freyer Hand zu verkaufen,

Die Erben der verstorbenen Madame Eppner sind gefonnen, das aus dem Nachlasse ererbte zu Glaucha in der langen Gasse sub Nr. 1964 belegene Haus und Zubehör, bestehend in einem wohlgebauten Wohnhause, einer gut eingerichteten Stärkemacherey und Brandweinbrennerey mit allen darin vorhandenen erforderlichen in gutem Zustande befindlichen Geräthschaften, einem Seitengebäude mit Ställen und gutem Bodenraume, sämtliche Gebäude in völlig gutem baulichen Stande, nebst einem gut angelegten geräumigen Garten am Hause und einem Gartenhause, auch einem besonders mineralischen Brunnen im Hofe, an den Meistbietenden freywillig zu verkaufen, oder zu vermietthen, je nachdem sich ein Mietender dazu finden wird. Es ist daher der 20ste Februar d. J. Vormittags 11 Uhr zum Mietungs-Termin bestimmt worden, und werden sonach Mietungslustige, Kauf- und Besitzfähige von dem Unterschriebenen im Auftrage der Erben eingeladen, sich in dem zu verkaufenden Hause selbst an gedachtem Tage zur Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und hat sich der annehmlich Meistbietende des sofortigen Zuschlags zu versichern. Uebrigens ist der Unterschriebene zur Ertheilung der etwa erwünschten nähern Auskunft bereit.

Halle, den 24. Januar 1810.

Dr. Stiffer.

Im Salathörschen Schießgraben soll die Obstinung, Gräferrey und das urbar gemachte Grabeland, zusammen oder auch einzeln verpachtet werden; der Verpachtungstermin ist den 22 Februar 1810 Nachmittags um 2 Uhr daselbst festgesetzt. Gedachter Graben ist 3200 Fuß rheinl Maas lang, 220 Fuß breit.

Es wird zu kommende Ostern in eine Materialhandlung ein Lehrling, welcher die erforderlichen Vorkenntnisse besitzt, gesucht; worüber der Faktor Borgold jun. am Waisenhanse nähere Nachricht ertheilt.

Es braucht je eher je lieber einen Lehrburschen der
Damenkleidermacher
Jean Defaix.

Die recht schmerzhaft, aber doch glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem muntern Knaben am 5. Februar zeige ich meinen gütigen Hallischen Freunden, von Ihrer Theilnahme überzeugt, hierdurch an.

Königsberg, den 6. Februar 1810.

Dr. Vater.

Indem Unterzeichneter seinen Hönnern und Freunden seine Anstellung als Aufseher und erster Lehrer an der Armenschule in Magdeburg meldet, empfiehlt er sich ihnen, insonderheit den theuren Eltern der Kinder, die bisher seinem Unterrichte anvertraut waren, auf das angelegenlichste, und sagt allen seinen Lieben noch einmal ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 10. Februar 1810.

J. Chr. E. Fischer,

bisher Erzieher und Oberlehrer am Waisenhause.

Todesanzeige.

Der 11. Februar entriß uns einen treuen Gatten und zärtlichen Vater, den hiesigen Cantor und zweyten Schullehrer bey der Knabenschule, Herrn Ernst Christian Gottlob Tittmann. Sein 56. Geburtstag war sein Sterbetag! Groß wie unser Verlust ist unser Schmerz, Stille Theilnahme und die Hoffnung eines frohen Wiedersehens geben uns Muth, ihn zu ertragen.

Neumarkt vor Halle, den 13. Februar 1810.

Sophie Elisabeth verwittw. Tittmann, geb. Ebner, für sich und im Namen ihrer 4 verwaisten Kinder.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch mein neues Etablissement in Halle ergebenst an. Ich habe eine ganz neue Art Maschinen-Bearbeitungen mitgebracht, wovon ich versichern kann, daß dergleichen allhier noch nie verfertigt worden sind, so wie auch die neuesten Façons von Damen-Oberböcken. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch und verspreche dafür die billigsten Preise und die schnellste Bedienung.

Halle, den 12. Februar 1810.

Bachhaus, Damenkleidmacher,
wohnhaft in Nr. 819 am schwarzen Bär.